

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Vollwert, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshahl, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radvormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 208	Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : : Halver Dienstag, den 5. September	Anzeigen: Für die einseitige Garnanzahl oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.	1911
----------------	---	--	-------------

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In letzter Zeit ist vielfach die Forderung auf reichsgesetzliche Regelung des Bauseigentums erhoben worden. Besprechungen über diesen Gegenstand zwischen den größeren Bundesstaaten haben indes zu dem Ergebnis geführt, daß der Weg der reichsgesetzlichen Regelung kaum gangbar ist. Es soll vielmehr versucht werden, auf dem Wege der Landesgesetzgebung einheitlich gegen die Bauseigentümer vorzugehen und die preussischen Bestimmungen von 1906 diesem Vorgehen zugrunde zu legen, da diese Vorschriften bei energischer Anwendung sich als wirksam erwiesen haben. — Aber auch in Preußen werden noch schärfere Maßnahmen anzuwenden sein, da die Klagen über Bauseigentümer auf dem Lande nicht abnehmen wollen.

+ Aber die Vorgänge, die im eifassischen Dorfe Sulzbach zur Verhaftung zweier französischer Studenten unter dem Verdacht der Spionage geführt haben, wird weiter berichtet: Die beiden Verhafteten waren während einer Übung des 67. Feldartillerieregiments nahe der Feste Müßig dabei beobachtet worden, wie sie zahlreiche Aufnahmen der einzelnen Übungsposten machten. Im Laufe der Vorhaltungen, die ihnen darüber von berufener Seite gemacht wurden, stellte sich heraus, daß sie französische Studenten waren, was sie sofort in den Verdacht der Spionage brachte. Nach ihrer Festnahme wurde sofort ihr photographisches Material untersucht. Man fand darunter auch Aufnahmen des Geländes aus der Umgebung der Feste Müßig. Ob die Verhafteten tatsächlich Spionageabsichten hegten, bedarf noch der näheren Untersuchung.

+ Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat neue Bestimmungen für die Anstellung der Militär- und Wasserbauverwaltung getroffen. Demgemäß soll ein Beamter für die Befugnis der allgemeinen Bauverwaltung gehörigen Fahrzeugs nur vor Erreichung des 40. Lebensjahres angestellt werden. Über die Ausbildung der betreffenden Beamten ist bestimmt worden: Die Vorschriften, die für die Schiffsbeamten der einzelnen Wasserstraßen bestehen, gelten auch für die Beamten der Bauverwaltung. Die Führer solcher Fahrzeuge, die auf See verwendet werden, müssen den Nachweis der Befähigung haben, der für die Zulassung der Seefahrer auf deutschen Kauffahrtschiffen notwendig ist.

+ Durch das vor kurzem zwischen Belgien und Deutschland geschlossene Grenzabkommen für Ostafrika wird die Grenzlinie zwischen Deutsch-Ostafrika und dem belgischen Kongogebiet, nördlich des Tanganjika-Sees bis zum Kivu-See, endgültig festgelegt. Die Grenze folgt dem Laufe des Ruwundufusses, geht durch den inselreichen Kivu-See und endet an dem Punkte, wo nach Osten zu die deutsch-britische und nach Norden die belgisch-britische Grenze beginnt.

+ Zur Förderung des Austausch deutscher und französischer Lehrer will die preussische Unterrichtsverwaltung den Mittelschulen französische Lehrkräfte zuweisen, sofern sich die Gemeinden zur Tragung der entstehenden Kosten bereit erklären. Die Kosten sind für den Monat auf 125 Mark berechnet. Das Unterrichtsministerium hofft, daß durch diese Einrichtung den Schülern der

Mittelschulen praktische Vorteile erwachsen werden, für die Vorbereitung zur wissenschaftlichen Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Die von den Bezirksregierungen mit den Gemeinden geführten Verhandlungen haben bereits zu günstigen Ergebnissen geführt, indem eine Anzahl Gemeinden die Kosten für die zu überweisenden Lehrkräfte bewilligten.

+ Zur Beschränkung der Reisetätigkeit der beamteten Tierärzte hat der preussische Landwirtschaftsminister in den stark verfeuchten Gebieten die in § 57a der Bundesratsinstruktion vorgesehene Bestimmung wieder zugelassen, nach der, wenn in einer Gemeinde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche durch das Gutachten des beamteten Tierarztes festgestellt ist, die Polizeibehörde auf die Anzeiger neuer Seuchenausbrüche in dem Seuchenort selbst oder in dessen Umgebung die erforderlichen Schutzmaßnahmen anordnen kann, ohne daß es in jedem Fall der Zuziehung des beamteten Tierarztes bedarf.

+ In den zuständigen preussischen Ressorts wird gegenwärtig eine Vorlage über die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte ausgearbeitet. Es handelt sich um eine sinnvolle Übertragung der reichsgesetzlichen Grundsätze auf die preussische Landesgesetzgebung.

+ An der feierlichen Enthüllung des Steuben-Denkmal in Potsdam nahm außer dem Kaiser, dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg sowie dem Staatssekretär v. Kiderlen u. a. auch der amerikanische Botschafter am Berliner Hof teil. Das Denkmal ist bekanntlich ein Gegengeschenk der Vereinigten Staaten an den Kaiser für die Widmung des Denkmals Friedrichs des Großen an die amerikanische Nation. Von den beiden zur Feier erschienenen Spezialgesandten des amerikanischen Kongresses hielt das Kongressmitglied Barthold die Weisrede und hat den Kaiser, das Denkmal als Zeichen der amerikanischen Freundschaft für Deutschland entgegennehmen zu wollen. Der Kaiser tat dies mit einer Anrede, in der er ausführte: „Als vor einigen Monaten das Steuben-Denkmal in Washington enthüllt wurde, hat man überall in deutschen Ländern mit Interesse die Feier verfolgt und mit lebhafter Befriedigung gesehen, wie erhabend und eindrucksvoll sie unter reger Beteiligung von Regierung und Volk verlaufen ist. Jetzt freuen wir uns, von diesem tüchtigen deutschen Mann, der in begeisterter Hingabe und vornehmster Pflichterfüllung der Sache des amerikanischen Volkes seine Kräfte widmete, ein von Amerika gestiftetes Abbild auch auf deutschem Boden zu besitzen.“ Der Kaiser hat dann die Spezialgesandten, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seinen und den Dank des deutschen Volkes für das Geschenk abtatschen zu wollen. — Nach Beendigung der Feier empfing der Kaiser im Potsdamer Stadtschloß den Botschafter Hill in Abschiedsaudienz.

Marokko.

+ Am 4. d. M. fand in Berlin zwischen dem Staatssekretär des Äußern v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Cambon die Marokkoverhandlungen wieder aufgenommen worden. — Von Paris aus wird offiziell erklärt, die Nachricht, Spanien beabsichtige, in einem so ungelegenen Augenblick weiteres Gebiet in Marokko zu besetzen, sei in Frankreich mit lebhafter Zustimmung aufgenommen worden. Spaniens Unternehmen werde als unfreundliche Handlung angesehen und beun-

trächtige in ernster Weise die Vorteile, welche die spanische Regierung aus den Verhandlungen ziehen könnte, die sie demnächst mit Frankreich anzuknüpfen wünsche.

China.

+ In verschiedener chinesischer Gebieten ist es zu neuen Unruhen gekommen. Der Generalgouverneur von Schensi und Kansu berichtete nach Peking, daß 200 000 Moham-medaner sich erhoben und Sining-fu erobert hätten. Die Regierungstruppen hätten den Kampf aufgenommen. Der Aufstand mache den Eindruck eines erbitterten Rassenkampfes und sei auch gegen Ausländer gerichtet, die bisher von den Behörden wirksam beschützt worden seien. Ebenso ist es in der Provinz Szechuan zu Kundgebungen und Gewalttätigkeiten gekommen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. Sept. Der deutsche Handelstag beabsichtigt am 27. und 28. September einen Besuch der Züricher Ausstellung zu veranstalten und hat die Handelskammern zur Teilnahme aufgefordert.

München, 2. Sept. Der bayerische Landtag ist auf den 28. September einberufen worden.

Konstanz, 2. Sept. Für die Reichstagswahl in Konstanz-Überlingen, die am 19. Oktober stattfindet, hat das Zentrum den Landgerichtsrat Freiherrn v. Rüppin als Kandidaten aufgestellt.

Petersburg, 2. Sept. Zu Ehren des anlässlich der Vermählung seiner Tochter mit einem russischen Prinzen hier anwesenden Königs Peter von Serbien fand ein Festdiner statt, bei dem zwischen dem Zaren Nikolaus und dem serbischen Herrscher freundschaftliche Trinksprüche gewechselt wurden.

Madrid, 2. Sept. In Valencia sind 25 Sergeanten des Mallorca-Regiments wegen Insubordination verhaftet worden; sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Lissabon, 2. Sept. Das neue Kabinett wird sich folgenbermaßen zusammenstellen: Soao Chagas Präsidium, Inneres und Justiz, Duarte Leite Finanzen, Bimental Castro Krieg, Soao Menezes Marine, Augusto Vasconcellos Aukeres.

Miss Pauline, die Kuh des Präsidenten.

Nr. New York, im August.

In Milwaukee findet gegenwärtig eine internationale Ausstellung von Produkten der Milchwirtschaft und Käsefabrikation statt. Diese Ausstellung wäre nicht besonders interessant, wenn sie nicht in Miss Pauline Wayne, der Kuh des Präsidenten Taft, eine Lebenswürdigkeit und Attraktion ersten Ranges hätte.

Es ist nicht das erste Mal, daß dieses glückliche Geschöpf in den Zeitungen von sich reden macht. Miss Pauline hatte in der Gasse des Herrn Taft schon eine Vorgängerin; als diese Kuh, die die hehre Aufgabe hatte, den Frühstückstisch des Präsidenten mit köstlicher Milch zu versorgen, wegen hohen Alters in den Ruhestand treten und sich auf ein Landgut in Maryland zurückziehen mußte, schenkte der Senator Stephenson seinem Freunde, dem Präsidenten, Miss Pauline, ein herrliches, junges, kerngesundes, milchreiches Exemplar der Rinderrasse. Taft nahm das wertvolle Geschenk an, und die Spalten der amerikanischen Zeitungen füllten sich bald mit zahllosen intimen und intimsten Einzelheiten aus dem Privatleben der wichtigen Kuh, ganz so, als ob es sich um die Verlobung oder um die Scheidung einer Millionärsin gehandelt hätte. Die Fahrt der edlen Kuh von Stephenson's Farm nach Washington — das beneidenswerte Tier fuhr natürlich in einer Art Salonwagen — die Vorbereitungen

„Er wußte mich ja immer daran zu verhindern. Seit vierzehn Tagen erwartet er stündlich das Eintreffen seiner Legitimations-Papiere.“

„Über diese Papiere werden niemals ankommen, verlassen Sie sich darauf! Uebrigens ist es wohl eine Unbedeutendheit, daß ich mich in diese Dinge mische.“

„O nein! Ich bin Ihnen im Gegenteil dankbar dafür! Und Sie haben ja gewissermaßen auch ein Interesse daran; denn das gnädige Fräulein Schwester hat ja sozusagen mit dem verdächtigen Menschen förmlich Freundschaft geschlossen. Vorgefunden wurde er nicht weniger als eine Stunde und vierzig Minuten in ihrem Zimmer. Mein Gott, wenn er nicht gar so jämmerlich aussähe, hätte man wahrhaftig glauben können —; aber das ist natürlich Unsinn — Sie werden mich nicht mißverstehen! — Und wenn nicht bis spätestens übermorgen die Legitimationspapiere dieses Herrn Huber eingetroffen sind, so muß er hinaus, das ist keine Frage! Ich dulde nichts Zweifelhafte unter meinem Dache!“

Wolfgang verabschiedete sich und stieg die drei steilen Treppen hinauf, um unten die erste Droschke anzurufen, deren er habhaft werden konnte. Die Persönlichkeit des angeblichen Journalisten mußte seine Gedanken noch immer lebhaft beschäftigen; denn während das Gespräch über den Asphalt der Friedrichstraße rollte, sagte er vor sich hin:

„Vielleicht tue ich dem Burschen Unrecht, — nun, dann ist ja der Schaden für ihn nicht so groß, und von ihrem Lebenswege muß er jedenfalls entfernt werden. Uebrigens möchte ich darauf schwören, daß ich ihn richtig beurteile. So verängstigte und verheßte Augen macht man wahrhaftig nicht aus bloßer Schüchternheit!“

Vor das Gartengitter einer zweistöckigen Villa in der Viktoria-Straße rollte eine offene Droschke erster Klasse und ein redenhaft gebauter junger Dragoner-Offizier sprang lächelnd aus der Droschke.

„Voll einundzwanzig Minuten“, sagte er, sein hübsches, von Lust und Sonne gebräuntes Gesicht mit dem fast überlangen blonden Schnurrbart dem Kutscher zuwendend. „Es ist ein Skandal! Ihr spaltlacher Gaul da hätte doch wahrhaftig längst verdient, in ein besseres Jenseits oder in den Wurstkessel einzugehen!“

Trotz dieser Entrüstung mußte der junge Krieger das Fahrgeld nicht eben länglich bemessen haben; denn das rote Gesicht des Droschkentüchlers verzog sich zu einem breiten Grinsen, und er lästete höflich seinen lackierten Gut.

Fortsetzung folgt.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Du meinst den General Brendendorff, unseren sogenannten Onkel?“

„Er ist Papas leiblicher Vetter, — warum sollte man ihn da nicht so nennen?“

„Nun ja, Onkel oder nicht, ich habe ihn nie gesehen, ihn so wenig als die Vetterin oder die Kousine, deren Besuch in unserem Elternhause mir ewig die schwärzeste Erinnerung aus der Kinderzeit bleiben wird.“

„Du trägst ihnen den kindlichen Groll doch nicht etwa heute noch nach?“

„Gott bewahre! Ich zweifle keinen Augenblick, daß Vetter Lothar im Verkehr mit jungen Damen heute viel artiger ist als damals, wo er vom Morgen bis zum Abend meinen Lehrmeister spielen wollte, und ich hoffe auch, daß sich Kousine Gilly inzwischen das Kraken abgewöhnt haben wird. Aber was hilft mir diese Verjünglichkeit! Lothar und Gilly kümmern sich um mich ebensowenig als ihr Bruder Engelbert, in den ich, wie ich glaube, damals mit meinem siebenjährigen Herzen sterblich verliebt war.“

„Sie bekümmern sich nicht um Dich — das heißt, man könnte wohl auch mit gutem Recht das Umgekehrte sagen. Hast Du ihnen denn jemals einen Beweis Deines Daseins gegeben?“

„Wie hätte ich dazu kommen sollen? Wußten die Brendendorfs etwa nicht, daß ich elternlos geworden war?“

„Allerdings; aber sie glauben Dich vielleicht noch heute unter der väterlichen Obhut des würdigen Stadtrats Schreiner in der Heimat.“

„Wag sein! — Jedenfalls war es ihre Sache, mich zu suchen, nicht die meine, mich ihnen aufzudrängen; denn ich bin arm, und sie sind reich; hatte ich nicht recht, Wolfgang?“

„Wenn Du es sogar verdammen konntest, meine brüderliche Unterstützung anzunehmen — gewiß! Von einem anderen Standpunkt aus, und namentlich im Hinblick auf das Brendendorfsche „demütig und mutig“, ließe sich allerdings vielleicht auch widersprechen! Aber es fällt mir nicht ein, in der Stunde meines ersten Wiedersehens dergleichen zu tun, — umsonsten, als es nun wirklich die höchste Zeit ist, daß ich gehe! — Gute Nacht, mein solches Schweerchen — gute Nacht!“

Sie küßten sich herzlich, und mit glückseligem Antlitz leitete Marie den Bruder bis zur Tür. Als Wolfgang

draußen auf dem halbdunkeln Gange ein paar Schritte getan hatte, huschte ihm eine kleine schattenhafte Frauengestalt — dieselbe, die ihm vorhin auf sein Klingeln geöffnet hatte, über den Weg. Es schien fast, als habe sie sich in irgend einem Winkel verborgen gehalten, um die Beendigung seines Besuches bei Fräulein von Brendendorff abzuwarten.

„Guten Abend, Madame!“ sagte Wolfgang, vor ihr stehend bleibend, „darf ich fragen, ob Sie die Vermieterin dieser Zimmer sind?“

„Ich habe die Ehre!“ klang es von einer hohen, dünnen Stimme etwas spitz zurück. „Aber nicht Madame, sondern Fräulein, wenn ich bitten darf — Fräulein Engelhardt!“

„Pardon!“ erwiderte er mit einem Anflug von treuerzigem Humor. „Es ist hier so finstern, daß Sie den Irrtum vielleicht nicht schuldbar finden werden. Also, mein verehrtes Fräulein Engelhardt, wenn Sie die Vermieterin dieser komfortablen Zimmer sind, so interessiert es Sie vielleicht, zu erfahren, daß ich nicht etwa ein Freund oder Verehrer, sondern der leibliche Bruder des Fräulein Marie von Brendendorff bin. Sie werden, wie ich hoffe, unter diesen Umständen in meinem frühen Besuch nicht länger etwas Bedenkliches erblicken.“

Fräulein Engelhardt war ein wenig beschämt. Dieser elegante Herr hatte also mit einem einzigen Blick durchschaut, daß es ihre Pflicht gewesen war, zu hören und zu spionieren. Und sie verbesserte ihre Situation nicht, indem sie sich in merkwürdiger Verwirrung zu entschuldigen versuchte.

„Sie werden begreifen, mein Herr, daß ein alleinlebendes Mädchen, welches wie ich darauf angewiesen ist, sein Brot durch Zimmervermietungen zu erwerben, mit besonderer Strenge auf die Bewahrung von Anstand und Sitte halten muß und keine zweifelhaften Elemente unter seinem Dache dulden darf!“

„Gewiß!“ versetzte er mit Nachdruck. „Und eben, weil ich dies vollkommen begreife, möchte ich Ihnen raten, dem Herrn Huber so bald als möglich das Quartier zu kündigen. Oder zählt dieser Herr nicht zu Ihren Mietern?“

„Freilich! Seit vierzehn Tagen! — Aber wie Sie mich erschrecken! — Hat es denn etwas mit ihm auf sich?“

„Ich kenne ihn nicht besser, als man jemanden in etwa dreißig Sekunden kennen lernen kann; aber er sieht aus, als könnten diejenigen, welche sich mit ihm zu schaffen machen, recht unangenehme Ueberraschungen erleben.“

„Ach, Du lieber Himmel! — Vielleicht ist er gar ein Mörder! Und ich habe ihn noch nicht einmal bei der Revierpolizei angemeldet!“

„Nun, für einen Mörder halte ich ihn gerade nicht! Aber die vorgeschriebene Meldung sollten Sie trotzdem in Ihrem eigenen Interesse nicht unterlassen!“

für den Empfang und die Unterbringung des nationalen Kornpreises, die kostspielige Neuerrichtung des vaterländischen Kuchstalles und der Staatskrippe, das Dienst- und Wärfpersonal der Mts, die feierliche Begrüßung bei der Ankunft in der Bundeshauptstadt — das alles wurde natürlich bis auf's Äußerste genau geübt, mit zahlreichen Illustrationen versehen und den Nord- und Südstaaten bekanntgegeben. Die Welt vergißt aber schnell, und so kam es, daß auch Mts Pauline bald wieder vergessen wurde.

Die Ausstellung von Milwaukee hat sie aber von neuem aus dem Dunkel des Kuchstalles ans Licht gebracht und zum Gegenstand aller Salonunterhaltungen gemacht. Eine große Milchhandlung hat sie gegen ein hohes Honorar, das an die Wirtschaftsalteilung des Weißen Hauses zu zahlen ist, für die ganze Dauer der Ausstellung engagiert. Paulines Milch soll zum Preise von 5 Dollar für einen Behälter von acht Gallonen an Feinschmied verkauft werden; unter denselben Preisbedingungen wird man auch kleine Flaschen mit Milch als „Souvenirs“ erstehen können, und die Mitglieder der Ausstellungskommission werden sich die Ehre geben, die erlauchte Milchperlerin abwechselnd zu meilen. Eine solche Royalität dürfte selbst in einer Monarchie nicht leicht zu finden sein!

Deutschland im Spiegel Amerikas.

Etwa hundert amerikanische Großindustrielle und Handelsherren, die meisten davon Mitglieder der Bostoner Handelskammer, hatten sich am 17. Juni d. J. auf dem Gunard-Dampfer „Garmania“ nach Europa begeben, um eine Rundreise durch England, Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn und Italien zu unternehmen und sich von dem Stande europäischen Handels und Handels durch Augenschein zu überzeugen, und 52 der Herren kehrten dieser Tage unter Führung des Sekretärs der Bostoner Handelskammer, James McKibben, wieder heim. Herr McKibben sprach sich nun öffentlich über mancherlei Dinge aus, die ihm in Deutschland aufgefallen sind.

Der deutsche Kaufmann.

Der deutsche Kaufmann ist nach der Behauptung des Herrn McKibben der höflichste und beste der Welt. „Ein gewaltiger Unterschied zwischen deutschen und andern, speziell amerikanischen Geschäftsleuten ist uns allen sofort in die Augen gefallen“, sagte der Amerikaner, „und das ist die höfliche Ruhe und doch bestimmte Art seines Wesens. Ein Deutscher und Jagen wie hier sieht man drüben nicht, und wir haben uns davon überzeugen können, daß man trotzdem im deutschen Geschäft so weit kommt wie im amerikanischen. Dazu kommt, was dem Amerikaner sofort in die Augen springt, daß man in Deutschland die amerikanische Spezies „Politiker“ im hier gebräuchlichen Sinne des Wortes gar nicht kennt. Der deutsche Geschäftsmann, der ein öffentliches Amt bekleidet, erledigt die öffentlichen Geschäfte in genau derselben gewissenhaften Weise wie seine eigenen, und meistens tut er es im Ehrenamt, ohne irgendwelche Bezahlung dafür zu beziehen. Dann noch eins! Was man bei uns einen „Kicker“ nennt, habe ich unter den deutschen Geschäftsleuten auch nicht in einem einzigen Exemplar vertreten gefunden. Gewiß ist drüben auch nicht alles Gold, was glänzt, aber ob es sich nun um schlechte Geschäfte handelte, oder ob die Rede auf die hohen Steuern kam, „Kicker“ (das heißt Lärm schlagen) habe ich nicht hören. Alles wird mit einer so ruhigen Sicherheit, fast möchte ich sagen Nonchalance behandelt, daß man sofort den Eindruck gewinnt: die Leute sind davon überzeugt, daß sie von Staat und Stadt gerecht behandelt werden oder, wie man bei uns sagt, ihres Geldes Wert bekommen.“

In den Großstädten

sieht man so recht“, meinte Herr McKibben weiter, „namentlich an der Art der öffentlichen Anlagen, wie in Deutschland der Geschäftsgebäude nicht nur die Gegenwart, sondern weit mehr noch die Zukunft beherrscht, und das findet man nicht nur auf diesem Gebiete, sondern auf allen. Nehmen wir die Neuanlage eines Stadtteils in einer deutschen Großstadt an! Zuerst kommt nicht, wie es in Amerika leider in den meisten Fällen geschieht, die Rücksicht auf die Grundeigentümer in Frage, sondern das Gemeinwohl. Dadurch wird einer wilden Boden- und Baupfulation, wie wir sie bei uns alle Tage beobachten können, die Spitze abgebrochen, und die Kommune fährt gut dabei. Ich habe bisher immer geglaubt, daß der Amerikaner an Gemeinwohl seiner Nation der Welt nachsteht, aber jetzt sehe ich nicht an zu erklären, daß wir in dieser Hinsicht von Deutschland und besonders von deutschen Geschäftsleuten noch viel, sehr viel lernen können.“

Verschiedene Mängel

will Herr McKibben nicht verschweigen. „Ich muß zugeben“, sagt er, „daß in anderen Beziehungen Deutschland hinter uns zurückgeblieben ist, besser gesagt, Europa ist in mancher Hinsicht hinter uns zurück. So habe ich zum Beispiel Spielplätze für Kinder und öffentliche Erholungsplätze zu meinem großen Bedauern fast überall, wo ich hingekommen bin, vermisst. Auch der Telephondienst hat mir drüben wenig gefallen. Die Verteilung des Anschlusses kann weit rascher vor sich gehen, und hierin können die Deutschen sich an Amerika ein Beispiel nehmen. Der Eisenbahnverkehr zeichnet sich durch große Pünktlichkeit aus, aber außerdem auch durch ein gut Teil Schwerfälligkeit. Die Wagen- und Klassen-einteilung finde ich schief und eines Kulturstaates unwürdig. Freilich, in Frankreich und Belgien ist es noch weit schlechter, und ich will lieber in Deutschland dritter als bei den Franzosen erster Klasse fahren. Vom deutschen Postdienst kann ich nur sagen, daß er vorzüglich arbeitet, aber als besser als den amerikanischen möchte ich ihn doch nicht bezeichnen.“

lokales und Provinzielles.

Halver, den 5. September 1911.

1634 Sieg der Kaiserlichen bei Nördlingen über die Schweden. — 1729 Philosoph Moses Mendelssohn geb. — 1813 Sieg der Preußen bei Dennewitz über die Franzosen. — 1814 Schriftsteller Levin Schücking geb. — 1903 Maler Friedrich Kaulbach gest.

Manöverzeit. Die Zeit der Herbstmanöver ist gekommen. Die Kasernen sind verdrängt, denn die Vaterlandsverteidiger sind hinausgezogen aufs flache Land zum „Krieg im Frieden“. Auf der staubigen Straße marschiert die Truppe hin. Es ist wirklich kein Vergnügen, und mancher läßt den Kopf hängen. Da wird ein Lied angestimmt, ein paar fallen ein, andere folgen. Selbst die Ermüdeten singen — früher geworden — mit. In der Nähe zeigt sich ein Kirchlein, der rote Bauernhausdächer überragt. Alles wird wieder belebt, und eine Viertelstunde später steht die bunte Schar im strammen Schritt in das Dorfchen ein, das für die nächsten Tage als Quartier dienen soll. Alle Müdigkeit ist verschwunden. Froh gestimmt sucht man seinen Quartierwirt auf, plaudert mit ihm noch ein Weilchen beim kräftigen Imbiß, und legt sich dann in die „Klappe“, wie der militärische Ausdruck lautet. Am nächsten Morgen geht's schon früh ins Manöverfeld zum grimmigen Kampfe mit dem Feind. Raschlad jagt die Kavallerie heran über Gräben und Hecken. Doch das Schnellfeuer der gebetteten Infanterie wirft sie wieder zurück. Dazwischen schallt das: Bumm! Bumm! der Artillerie. Stundenlang zieht sich der Kampf hin. Endlich tönt das Signal: „Das Ganze halt!“ Alles atmet auf; denn jetzt geht es zurück ins Quartier, wo man schon gute Freundschaft geschlossen hat. Und wie prächtig ist erst ein Pfadsteg im Manöver! Manche Beziehungen werden in der schönen Manöverzeit geschlossen, die später noch enger werden. Jeder denkt gern an diesen Teil seiner Soldatenjahre.

Der 1911er wird nicht gezuckert! In Neustadt a. d. Haardt fand unter der Teilnahme von Vertretern der Kreisregierung eine Bepreisung sämtlicher pfälzischer Weinkorporationen statt, wobei einmütig die Ansicht fundiert wurde, daß der 1911er Jahrgang der Pfälzer Weine in Anbetracht der zu erwartenden Güte nicht gezuckert

werden solle. Die Regierung möge auch bei den andern Bundesstaaten dahin wirken, daß in den benachbarten Weinbaugebieten eine gleiche Maßnahme getroffen werde. Dieser für die Güte des 1911er Jahrgangs sprechende Beschluß ist wie die andern günstigen Berichte aus den Weinbaugebieten lieblich und erfreulich zu hören.

Halver, 5. Sept. Zum Kreisschulinspektor, des durch den diesjährigen Etat neu geschaffenen Kreisschulinspektionsbezirks Lüdenscheid mit hauptamtlicher Verwaltung, ist der Oberlehrer vom Progymnasium in B.-Gladbach, Hufenbecker vom 1. Okt. d. J. als kommissarisch ernannt worden. Der Wohnsitz des neuen Kreisschulinspektors ist Lüdenscheid. Der neue Bezirk ist aus den drei bis jetzt nebenamtlich durch Geistliche verwalteten Kreisschulinspektionsbezirken Lüdenscheid-Stadt, Plettenberg, Olpe und Riethe gebildet worden.

Halver, 5. Sept. Der Vaterländische Vortragsabend, welchen der Turnverein Halver e. V. am 6. Sept. abends 8 Uhr auf der Carlschöhe veranstaltet, verspricht in allen seinen Teilen einige genussreiche Stunden und dürfte nicht zum wenigsten in beherrschender Richtung von größter Bedeutung sein. Zahlreiche Anerkennungen konnte der Redner von einem dankbaren Publikum bereits entgegennehmen, von den uns zur Verfügung gestellten Dankschreiben seien nachfolgend einige erwähnt: „Der Vortrag ist auf das Beste geeignet, patriotische Gefühle zu stärken und zu erwecken. Er wirkt erhebend auf alle, in deren Herzen auch nur die leiseste Empfänglichkeit vorhanden ist und hat auch mich als alten Kriegsteilnehmer besonders warm berührt.“ General v. Studerath, Meisenheim. „Der Saal war besetzt bis auf den letzten Platz. Der Vortragende Bürgermeister Hasenclever wünschte, daß alle Veranstaltungen so gut besucht sein möchten, wie diese. Herr Clar verstand es durch sein schönes Rednerorgan, sowie durch die Art und Weise seines Vortrages die Zuhörer bis zum letzten Wort zu fesseln und Herz und Gemüt weich zu stimmen. Reicher anhaltender Beifall belohnte Herr Clar.“ Anzeiger Bad Naufrag. Wenn Herr Clar ein solcher Ruf voraussetzt ist es mit Freuden zu begrüßen, daß der Turnverein Halver einen solchen Redner gewonnen hat und er es unternimmt in einem solchen Sinne für die Vaterländische Idee zu wirken. Aus dem Inhalt des Vortrages seien nachfolgende Einzelheiten erwähnt: Peter Moris Fahrt nach Südwest. — Abschied von der Heimat. — Das Schiff auf hoher See. — In fremden Häfen. — Unsere blauen Jungen. — Reiterleben in Südafrika. — Auf dem Kriegspfad gegen die Keger. — Ein deutsches Haus im afrikanischen Urwald. — Sklavenjagden. — Die Schrecken des Krieges. — Jagden und Abenteuer in der Wildnis. — Bur und Briten. — Die Völkerrassen Afrikas. — Deutschlands schwarze Soldaten. — Ein Besuch bei einem schwarzen König. — Wie die Keger leben. — Eine sorgenfreie Zukunft jedem Deutschen. — So wünschen wir dem Verein der keine Kosten und Mühe scheut auch in weitgehendster Weise die ideale Seite des deutschen Turnens zu pflegen ein voll besetztes Haus, um so mehr als ein evtl. Ueberschuß für Jugendsfürsorge Verwendung finden soll.

Überbrücke, 5. Sept. Hotel Süderland, Besitzer Herr Oswald Spannagel, hieselbst, hat Herr Ewald Götts von hier käuflich erworben. Die Uebernahme erfolgt Anfang Oktober ds. Jrs.

Brügge, 4. Sept. Gestern abend hielt unser neugegründeter Verein für Flugzeugflucht, der bereits mehr als 50 Mitglieder zählt, seine erste Generalversammlung bei Herrn Ferd. Riggeloh ab. Gegen 8½ Uhr begrüßte der Vorsitzende, Herr Lehrer Engelage, die zahlreich erschienenen Mitglieder, und nachdem der Protokollführer das Protokoll der letzten Vorstandssitzung verlesen hatte, wurde beschlossen, dem Kreisverbande beizutreten. Sodann erhielt Herr Hauptlehrer Horstmann das Wort zu seinem Vortrage: „Ueber die von der Landwirtschaftskammer anerkannten Flugmaschinen.“ Der Vortragende sprach über eine Stunde über die Flugmaschinen, beschrieb kurz die einzelnen Schläge und hob namentlich den Nutzwert derselben hervor. Die Versammlung dankte dem Vortragenden für die interessanten, lehrreichen Ausführungen. Als Vegerassen gelten Italiener und Minorita, als Fleisch- und Vegerassen Wyandottes, Plymouth-Rocks, Orpington und Caverolles und als alte westfälische Rassen Vorkampfer, Krüper und Westfälische Totleger. Vom Wasser-geflügel sind Peking-, Rouen-Indische Lauf-Enten und Emdener Gänse anerkannt. Herr Horstmann hielt zum Schluß noch ein kurzes Referat über die „Fütterung des Geflügels“. Anschließend an diesen Vortrag wurde von seiten des Vorstandes eine gemeinsame Futterbestellung vorgeschlagen, die Mitglieder erklärten sich mit diesem Vorschlage sehr einverstanden und wurden sofort über 3000 Pfund Geflügelfutter bestellt. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung. Wir wünschen dem jungen Verein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Altena, 4. Sept. Die verstorbene Witwe Ludwig Rasche geb. Quinde hieselbst hat dem Gustav-Adolf-Frauenverein leihwillig 3000 Mk. vermacht.

Hagen, 4. Sept. Die Vorbereitungen zur Fernversorgung der Gemeinden des bergischen und des westfälischen märkischen Landes mit Gas durch das R. W. E. waren durch das Bögen der Stadt Hagen etwas ins Stocken geraten. Kürzlich hat nun das R. W. E. eine Versammlung der Vertreter der Anschlußgemeinden einberufen. In dieser Versammlung ist den Anwesenden vom R. W. E. mitgeteilt worden, daß die Gasfernversorgung in der allernächsten Zeit beginnen werde, da man nicht gewillt sei, noch länger auf die Entscheidung der Stadt Hagen zu warten.

Einfal, 4. Sept. Anstelle der alten Holzbrücke, welche über den Deneßfluß zum Einfaler Walzwerk führt, läßt Herr v. Reischwitz-Polbrink eine neue massive Brücke aus Beton errichten. Die neue Brücke erhält nur einen Pfeiler in der Mitte des Flußbettes und überspannt die Lenne dann in zwei Bögen. Ferner läßt die Stadt Altena dicht bei der Eisenbahnbrücke ebenfalls eine Betonbrücke über die Lenne bauen, um jenseits der Lenne eine Schutzhalbe zu errichten. Mit den Arbeiten hat man bereits begonnen.

Winterberg, 5. Sept. Im nahen Neustadt a. d. Haardt fand unter der Teilnahme von Vertretern der Kreisregierung eine Bepreisung sämtlicher pfälzischer Weinkorporationen statt, wobei einmütig die Ansicht fundiert wurde, daß der 1911er Jahrgang der Pfälzer Weine in Anbetracht der zu erwartenden Güte nicht gezuckert

Wagens, daß das arme Wesen schreckliche innere Verletzungen erlitt, woran es bald starb.

Wermelskirchen, 5. Sept. Wie verlautet, beabsichtigt die Stadt Wermelskirchen im oberen Esigental den Bau einer Talsperre um dadurch eine bessere Wasserversorgung der Stadt herbeizuführen. Verhandlungen mit den Grundeigentümern zwecks Erwerbung des in Frage kommenden Geländes sind bereits im Gange.

Altenderne, 4. Sept. Ein seltenes Naturereignis hat sich hier Freitag nachmittag zugetragen. Auf dem Acker des Landwirts Hollinde war man mit dem Austreuen des Düngers beschäftigt, als plötzlich ein ziemlich umfangreicher Düngerhaufen von einer Windhose erfasst, etwa in 200 Meter Höhe gehoben und ungefähr 600 Meter weit entführt wurde. Erst in der Nähe der Zeche „Gneisenau“ gelangte der Mist wieder zur Erde. Auf der ganzen Fahrt drehte sich der Düngerhaufen beständig, wobei von der ganzen Masse sozusagen nichts verloren ging. (Obs wahr ist? Red.)

Wipperfurth, 4. Sept. Die große landwirtschaftliche Ausstellung der landw. Lokalabteilung Wipperfurth wird vom 16. bis 18. d. M. hier veranstaltet. In Verbindung damit wird ein Zuchtverbandsfest stattfinden. — Die Gemeindeverordneten in Engelskirchen bewilligten zu dem Prämierungsfonds der landwirtschaftlichen Ausstellung einen Beitrag von 100 Mk.; sodann beschloßen sie, daß dem Bewohner der Gemeinde, der Rindvieh zur Ausstellung schickt und keine Prämie erhält, eine Frachtvergütung gewährt werden soll, und zwar für Stiere 10 Mk., für Kühe und Kinder 5 Mk. Ferner faßten die Gemeindeverordneten den Beschluß zwei Anteile der Oberbergischen Baugenossenschaft zu übernehmen.

Remscheid, 4. Sept. Mehrere große industrielle Werke in unserer Stadt, so die Bergische Stahlindustrie und das Alexanderwerk, haben beschlossen, auf ihre Kosten im Laufe dieses Monats eine Anzahl ihrer Arbeiter zur Hygiene-Ausstellung nach Dresden zu senden. Wie verlautet, werden noch verschiedene andere Werke diesem Beispiel folgen; es steht zu erwarten, daß auch die Stadt zu dem gleichen Zweck eine Summe aussetzen wird.

Mülheim-Rhein, 4. Sept. Infolge des Austritts der Ruhr werden die Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 16 nicht an den diesjährigen Herbstmanövern teilnehmen. Um einer Verschleppung der Krankheit vorzubeugen, ist den Mannschaften das Verlassen der Kaserne in außerdienstlichen Angelegenheiten unterlag worden. Es ist nur mit ärztlicher Erlaubnis gestattet.

Röln, 2. Sept. Heute mittag fand in Gegenwart der staatlichen und städtischen Vertreter die Eröffnung der Ausstellung der deutschen Nähmaschinenindustrie und elektrischen Ausstellung für Haushalt und Gewerbe in den Räumen der Gewerbeförderungsanstalt für die Rheinprovinz statt.

Röln, 4. Sept. Die zu Wiesbaden verstorbene Rentnerin Adeline Kraemer hat die evangelische Kirchengemeinde Alt-Röln zu ihrer Universalerin eingesetzt. Nach Abzug einer Reihe von Legaten wird der Gemeinde voraussichtlich ein Kapital von 80000 Mk. zufallen.

Bonn, 4. Sept. Freitag wurde hier eine Erholungsstätte für Jungentränke eröffnet, die von der Stadt Bonn mit 25000 Mk. Kosten errichtet worden ist. Die erforderlichen Mittel zum Betriebe der Anstalt werden von einem Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose, der sich vor einigen Monaten eigens zu diesem Zwecke hier gebildet hat, aufgebracht. Die offizielle Eröffnungsfeier findet mit Rücksicht auf die gegenwärtige Reisezeit erst im Oktober statt.

Rölnswinter, 4. Sept. Die Weinberge in der hiesigen Gemarkung werden mit heute geschlossen und alle hindurchführenden Fußpfade bis auf wenige Tagesstunden gesperrt. Zu Traubenhäutern sind neben den Flurhäutern noch zwei Winger bestellt. Reife Trauben werden schon in verschiedenen Lagen gefunden.

Erier, 4. Sept. Der städtische Straßenaufseher Erwanago wurde gestern nacht, als er in betrunkenem Zustande seine Frau mißhandeln wollte, von seinem Stiefsohn, dem Bautechniker Dahn, erschossen. Der Erschossene wurde kürzlich wegen Durchstechereien entlassen. — Im Hause seiner Eltern hat sich gestern früh Leutnant Johanny, Adjutant im 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 69, erschossen. Die Beweggründe sind unbekannt.

Nah und Fern.

O Deutschland an der Spitze im Fernsprechwesen. Die Einnahmen durch den Fernsprecher sind in Deutschland am höchsten. Nach einer Statistik betrugen sie hier im Jahre 1909 bei allen drei deutschen Telegraphenverwaltungen über 129 Millionen Mark. Dann kommt Großbritannien mit 44 Millionen Frank, Frankreich mit 43 Millionen, Österreich mit 18½ Millionen, dann Japan mit 18 Millionen, Rußland und Ungarn je 16 Millionen, Schweden 15, Italien 12, die Schweiz 10½, Belgien und Dänemark je 10, Neu-Seeland 3½, die Niederlande 3, niederländisch Indien 2½, Norwegen 1½, Rumänien 1 Million. Außer Betracht gezogen sind die Vereinigten Staaten von Amerika, wo der Fernsprecher Privatfache ist. Auch andere amerikanische Länder kommen hier nicht zur Geltung.

O Gegen den Adoptionswindel machen jetzt vielerorts die Lejörden mobil. So hatte kürzlich in Leipzig ein Berliner Bureauinhaber eine Filiale errichtet und Instruktionen erlassen, nach denen Kinder diskreter Geburt zu einer einmaligen Abfindung von mehreren tausend Mark zu vergeben seien. Offerten gingen zu hunderten ein und mit ihnen Geldbeträge, die zur Erfindung verlangt wurden. Innerhalb zehn Tagen belief sich die Einnahme auf mehrere tausend Mark. Selbstverständlich blieben die Anfragen ohne Antwort, und der Schwindler ist jetzt mit seiner beträchtlichen Einnahme verschwunden. Die Leipziger Kriminalpolizei ist auf seiner Spur. Das Publikum sollte aber auch sein Teil tun und nicht mehr blindlings den Schwindlern auf den Leim gehen.

O Neblaus auf dem Johannisberger Schloßberg. Eine böse Nachricht kommt jetzt aus dem Rheingau, über dessen Weinaussichten bis heute immer Gutes gemeldet wurde. In der weltberühmten Lage der Gemarkung Johannisberg, dem Schloßberg, wurde ein neuer Neblaus herbeigeführt. Der umgrenzte Schutzbezirk faßt die besten Lagen des Johannisberger Schloßbergs ein.

O Schulknaben als Mäusejäger. Die Mauseplage auf dem Lande hat infolge der Dürre in diesem Sommer

Ich beabsichtige mein Wohnhaus
Frankfurterstraße Nr. 10
unter günstigen Bedingungen
unter der Hand zu verkaufen
W. G. A. Stahl Schmidt, Halver.

Suche ein
einfaches Fräulein,
welches im Haushalt und
Nähen erfahren ist. Ein-
tritt nach Uebereinkunft.
Gest. Off. befördert die Ge-
schäftsst. des Schalksmüller
General-Anzeigers.

Suche zum 1. Oktober für
meinen kleinen Haushalt (2
Personen, 1 Kind) ein
junges Mädchen
von 14—16 Jahren. Zu er-
fragen in der Expedition des
Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Von heute ab täglich
frische Brötchen
zu haben
Alb. Rutenbeck,
Halver.

Frischen
gekochten Schinken
im Anschnitt empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.
Limburger, Holländer, Tilsiter-
Edamer und Schweizer.

Käse
stets frisch zu haben bei
Ernst Neuser, Halver.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte,
skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwür, Ader-
beine, böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Herbstdüngung!
zu derselben empfiehlt
Knochenmehl,
Amm.-Sup. 9×9,
Superphosphat 18%,
Kalifalz 42%,
Thomasschlackenmehl,
Kainit etc.
zu billigsten Tagespreisen
Molkerei und Landesprodukten-
Centrale, Max Müller & Co.
Kreuzberg, Stat. Ruyberg.

Düngemittel:
Norm-Knochenmehl (5% Stid-
stoff, 20% Phosphor), Am-
moniak Superphosphat 9×9,
Schwefel-Ammoniak, Thomas-
mehl und Kainit empfiehlt
Carl Zimmermann, Ohl.
Sämtliche Düngemittel stehen
unter strengster Kontrolle der
landwirtsch. Versuchsanstalten.

Fliegen-Massen-Mörder
„Mudi“
löst u. tötet unfehlbar Fliegen,
Mücken u. zu haben bei
Ernst Neuser, Halver.

Vogelamen:
Hanfsamen
Kanariensamen
Rübsamen
Mohnsamen
empfehlen
Max Laifle,
Oberbrügge.

Gute billige Naturbutter

gibt es nicht mehr, deshalb empfehle
ich meine hochfeine Margarine, wo-
rauf ich — — — — —

von heute bis Samstag
doppelte Rabattmarken
verabreiche. — — — — —

= Beiffer's Stolz =
: das Feinste was es gibt, :
per Pfund nur 100 Pfg.
Rabatt ca. 20 Pfg., mithin kostet
das Pfund nur 80 Pfg.

Reinstes feinstes Pflanzenprodukt ist
Beiffers Pflanzenbutter
Margarine in Karton per Pfund
nur 85 Pfg., Rabatt ca. 18 Pfg.,
mithin kostet — — —
das Pfund nur 67 Pfennig.

Eine hochfeine Margarine ist — —
Beiffer's Delikateß-
Margarine in Karton Pfund nur
80 Pfg., Rabatt ca. 17 Pfg., mithin
kostet — — —
das Pfund nur 63 Pfennig.

Ferner empfehle ich meine hochfeine
Tafelmargarine in Karton
per Pfund nur 70 Pfg.
Rabatt ca. 16 Pfg., mithin kostet
das Pfund nur 54 Pfennig.

Zum Kochen, Baden und Braten
empfehle ich meine Sorten 4 und 9
Meine Margarine-Nummer 4
per Pfund nur 65 Pfg.
Rabatt ca. 15 Pfg., mithin kostet
das Pfund nur 50 Pfennig.

Die Sorte Nummer 9 ist auch eine
gute Margarine
per Pfund nur 60 Pfg. — — —
Rabatt zirka 14 Pfg., mithin kostet
das Pfund nur 46 Pfennig.

Alle anderen Artikel nur gut und
wie bekannt sehr billig — — —

Beiffer's Spezial-Geschäfte
Halver, 7 Kirchplatz 7,
ca. 50 eigene Verkaufsstellen.
Jährlicher Umsatz allein in Margarine
und Kaffee mehr wie 1 Million Mark.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe sämtliche

Woll- und Kurzwaren
zu jedem annehmbaren Preise gegen Barzahlung.
W. G. A. Stahl Schmidt, Halver.

Achtung! Für Landwirte!
Erstklassige landwirtschaftliche
Maschinen und Geräte
liefere unter Garantie zu den billigsten Preisen,
Reparaturen werden von mir prompt und
billig ausgeführt. Bei Bedarf bitte Preise
einzuholen.

Otto Haase, Rierspe i. W.
Bertr. des Allgemeinen Anzeigers
Tageblatt für das Volme- und Ennepe-Gebiet.
Annahme von Abonnements u. Inseraten.

Wir bitten unsere geehrten Inserenten uns die Inserate
bis spätestens morgens 8 1/2 Uhr, größere Inserate
tagsvorher bis abends 6 Uhr für die nächste Nummer
aufzugeben. Die Expedition dieser Zeitung.



Der
Bommerter Wehr-Verein
feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am Sonntag, den 10. September 1911
im Lokale des Herrn Alb. Vorlinghaus.

Programm:

Nachm. 3 1/2 Auftreten am Vereinslokal. An-
sprache und Hoch auf Se. Majestät an der
Friedenseiche. Hierauf: Dekorierung der Kame-
raden für 25 jährige Mitgliedschaft. Abend:
Festzug zum Festlokal. Nach Ankunft

Konzert u. Kaffeetrinken

Abends 8 Uhr: **Ball.**

Mitglieder auswärtiger Vereine haben
gegen Legitimation freien Zutritt.

NB. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen
sind sichtbar zu tragen.

Die Musik wird ausgeführt von der Lüd-
mannschen Kapelle aus Halver.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Ich empfehle die neuesten

Damentäschchen

in Leder, Sammet etc.

in allen Preislagen.

Wilhelm Bell jr., Halver i. W.

Herren-Wäsche

Damen-Wäsche

Kinder-Wäsche

empfehlen in bekannt guter Qualität und
billiger Preislage

Max Laifle, Oberbrügge.

— Auf alle Waren Rabatt. —

Bunzlauer

Einmachlöpfe

in 14 verschiedenen Grössen, empfiehlt billigst

Wilh. Bell jr. Halver.

Hotel Sünderland in Oberbrügge

gegenüber dem Bahnhof

Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen
und Vereine usw. Behaglich eingerichtete Gesell-
schaftszimmer, großer und kleiner Saal. Schattige
Gartenanlagen. Bestgepflegte Biere. Vorzügl.
Rüche. Gute Weine.

Stallung für Pferde.

Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchs-
anmeldung erwünscht.

Besitzer: Oswald Spannagel.



Louis Wurm jr. Lüdenschaid.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Bruchbänder (aller Art) mit und ohne Feder nach
den neuesten Erfindungen.

Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.
Original-Leibbinden nach Dr. Pfertag.
Krampfadern-Gummi-Strümpfe und -Binden.
Hygienische-Perioden-Binden.

Garantiert

wasserd. Bettunterlagen Gummi-Bedarfs-Artikel,
sowie alle sonstige Artikel zur Krankenpflege wie
Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-Kissen.
Irrigatore, Inhalations- u. Zerstäubungs-Apparate
Gummischwämme, Gummi-Schläuche, Gummi-Hand-
schuhe und Gamaschen.
Letztere für technische Zwecke.

Landwehrverein Halver.

Zu dem vaterländischen
Vortragsabend
am 6. Sept., Abends 8 Uhr
auf der Carlshöhe haben unsere
Mitglieder zu ermäßigtem Preise
Zutritt. Karten à 20 Pfennig
sind bei Herrn Lausberg im
Alders zu haben.
Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Neuenhaus.

Sonntag, 10. Sept.

morgens 7 Uhr

Übung

daran anschließend

Appell

in sämtl. Ausübungsgegenständen
Um vollzähliges und pünkt-
liches Erscheinen wird dringend
gebeten.

Das Kommando.

Seifen

in verschiedenen Qualitäten

Toilettartikel

wie:
Frisier- und Staubkämme
Haarbürsten, Brennscheren
Hand- und Wand-Spiegel
Haarnadeln, Lockennadeln
etc. etc.

empfehlen billigst
Wilh. Bell jr.,
Halver, Kirchstr. 5.

Das Favorit-Hand- Arbeits-Album

Ausgabe III, Preis nur 60 Pfg.
direkt und postfrei 70 Pfg.) der
im Verlag der Internationalen
Schnittmanufaktur, Dresden soeben
erschienen. Es bietet in reichster
Auswahl künstlerische, leicht aus-
führbare Vorlagen zur Anfertigung
von Handarbeiten, passend für Be-
kleidungs- und Gebrauchsgegen-
stände. Zu allen Modellen sind
die leicht verwandbaren „Favorit-
Handarbeitsmuster“ erhältlich. Für
die verschiedenen Techniken sind
illustrierte Anleitungen in dem
selten reich ausgestatteten Band
enthalten. Alle Gattungen vom
einfachsten Stillebis zur in-
teressanten Schablonen-Malerei
sind vertreten. Die großzügigen
und schnellfördernden Muster
machen das Album zu einem Lieb-
lingsbuch der Frauenwelt. Zu be-
ziehen ist dasselbe durch die hiesige
Vertretung der Firma:
Rob. Grüber, Halver.

**Süßrahm- und Natur-
butter, Margarine,
Pflanzenbutter,
Palmin, Schmalz, Eier,
Pumpnickel**
empfehlen

Frau E. Lausberg, Halver.

Baumaterialien

wie
Schwemmsteine
Ziegelsteine
Brunner Zement
Rheinland
Schlackensand u. s. w.
empfehlen

Otto Ohler, Ohl.

**Simbeerjast
Zitronenjast
Lemon-Squash
Apfelwein**
Frau E. Lausberg, Halver.



Rüdenfutter Sühnerfutter Sunderhagen

empfehlen
Rudolf Johann,
Carthausen.